



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz-Nachtigall

Spee, Friedrich von

Münster, 1841

Ecloga oder klägliches Hirtengespräch, darin zween Hirten, Damon und Halton, den Tod Christi unter der Person des Hirten Daphnis weitläufig betrauren.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43834

Ecloga oder klägliches Hirtengespräch, darin
zween Hirten, Damon und Halton, den Tod
Christi unter der Person des Hirten Daph-
nis weitläufig betrauren.

Eingang.

Neulich auf die Wiesen kamen
Damon, Halton, Hirten beid',
Reimten süßlich beid' zusammen,
Waren voller Traurigkeit.
Damon auf der Leiren leiret'
Und gar traurig spielet' vor,
Drauf dann Halton auch nit feiret',
Blies auf einem hohlen Rohr.

Damon.

Schönes Fräulein, Stimm' der Wälden!
Wohlberedte Nachtigall!
Nit von Waffen, noch von Helden
Singend, schleiß deinen Schall!
Nur von Daphnis wollest klingen!
Schau'! er liegt schon kalt im Grab';
Lasset uns den Stein umringen,
Klagen dich, o schöner Knab'!

Halton.

Ja, fahr' hin in Luft geschwinde!
Fahr' in Luft, o Nachtigall!

Und in aller Welt verkünde,
 Daphnis liege bleich und fahl!
 Ruf' zum Grabe, ruf' zusammen
 Groß und kleines Federvieh,
 Was von Vögel, wild- und zahmen,
 Sich der Stimm' gebrauchet (1) je!

Damon.

Ja, schon dorten kommt gefahren,
 Dorten ein' gemahlte Wolf';
 Sein (2) in Wahrheit Flügelschaaren.
 Willkomm, schönes Federvolk!
 Eben ihr bei Zeiten kummen,
 Flihet her zu diesem Stein!
 Euch zur Leich' nun seht herummen,
 Trauret, klaget ingemein!

Halton.

Nur den schönen Daphnis trauret,
 Daphnis hie vergraben liegt!
 Daphnis liegt im Stein' vermauret,
 Daphnis nunmehr spielet nicht.
 Oya, lasset euch bedingen,
 Groß' und kleine Vögelein!
 Oya, thut von Herzen klingen
 Lauter trübe Liedelein!

Damon.

Schau'! schon ihre Zungen wehen
 Groß' und kleine Vögelein;
 Schon zur Leich' herum sich setzen,
 Legen ihre Flügel ein.

Sie den schönen Daphnis klagen,
 Klagen ihn gar trauriglich,
 Sie nun Leid von Herzen tragen,
 Weinen, seufzen inniglich.

Halton.

Schau! die marmelweiße Schwanen
 Schon auch schmelzen ihren Schnee,
 Schmelzen ihn in lauter Thränen, (3)
 Zeigen großes Herzenweh.
 Schon sie fast in Zähren schwimmen,
 Werden's nicht mehr machen lang',
 Heben ihre letzte Stimmen;
 O wie reines Trau'rgesang!

Damon.

Daphnis, o du Kron' der Hirten!
 Daphnis, du so schönes Blut!
 Dich die beste Sitten zierten,
 Warest voller Tugend gut.
 Ach, wer brachte dich zum Grabe?
 Wer, so stahl- und eisenhart,
 Je doch dorfte brechen abe
 Solches Blümlein, solche Art?

Halton.

Klaget ihn, ihr Flüß' und Bronnen!
 Klaget ihn, ihr Bächlein klar!
 Klaget ihn bei Mon und Sonnen,
 Heimlich und auch offenbar!
 Klaget ihn, ihr Feld' und Wiesen,
 Stein und Felsen, Berg und Thal,

So, von Hirten unterwiesen,
Fertig seid zum Wiederschall!

Damon.

Wer nach ihm will nunmehr brauchen
Seine Lei'r und Dulcian?
Wer nach ihm so lieblich hauchen
Und die Pfeiflein blasen an?
Pfeiflein, da noch seine Bäcklein,
Ruch und Athem fleben an!
Künder, als die Purpurschnecklein!
G'nug sie niemand loben kann!

Halton.

Wer wird seine Schäflein weiden?
Wer sie führen aus und ein?
Wer von Binsen und von Weiden
Flechten schöne Körbelein?
Wer uns auch die Kranken heilen,
Wer die Völker, taub und blind,
So von vielen Land- und Meilen
Täglich zugeloffen sind?

Damon.

Ach ihr Schäflein! ach ihr zahme,
Weiß' und reine Wüllenzunft!
Wann zu'n Felden Daphnis kame,
Wir uns freuten seiner Kunst.
Was dann ware krank und reudig,
Er dann heilet' gleicher Hand;
Da war alles frisch und freudig,
Frisch war auch der Sonnenbrand.

Halton.

Wann zum Felde Daphnis kame,
 Weid' und Heerd' in Freuden war;
 Auch ihr alle, Schwach' und Lahme!
 Liefet ihm entgegen dar.
 Ach, wie traurig ihr nun klaget!
 Suchet ihn mit Herzenleid!
 Raum nun ihr die Kräuter naget,
 Raum euch schmecket Gras und Weid'.

Damon.

Wann zum Felde Daphnis kame,
 Er gar lieblich spielet' auf,
 Er der Sonnen oft benahme
 Ihren viel zu starken Lauf;
 Er mit Harfen, er mit Leiren
 Hielt die Sonn' und Himmel an,
 Lust und Wetter thäten feiren,
 Wind und Regen blieben stahn.

Halton.

Wann zum Felde Daphnis kame,
 Morgen zeitlich, Abend spät,
 Gleich mit seinem Blumenkrane
 Sich das Erdreich zeigen thät;
 Schöner wurden alle Weiden,
 Süßer wurden Kraut und Gras
 Und auch weicher, als die Seiden,
 Wo nur Daphnis niedersaß.

Damon.

Daphnis auf die beste Wiesen
 Führet' seine Lämmerlein,

Dann zu jenen, dann zu diesen
 Lind' berauschten Wässerlein;
 Er dann durch die Bächlein wadet,
 Busch die weiße Lämmerlein,
 Er sie säubert', er sie badet'
 Sammt den weißen Mütterlein.

Halton.

Daphnis merket' nur ein einzig
 Schäflein dorten irrend gahn,
 Gleich verließ er neun und neunzig,
 Nahm sich nur des einen an;
 Trug es wieder zu der Heerden
 Und für lauter Freuden sprang,
 Badet' seine Mitgefährten,
 Spielte, daß es weit erklang.

Damon.

Schau'! nun Lust und Wetter trauren,
 Daphnis nu nit spielet mehr!
 O der vielen Regenschauen!
 Schau'! die Wolken weinen sehr!
 Ach, die Sonn' sich gar verbirget,
 Löscht in Zähren alles Licht,
 Weil den Daphnis sie nun nirget
 Auf dem Feld und Wiesen sicht.

Halton.

Schau'! die schöne Wiesen trauren,
 Suchen ihren schönen Hirt;
 Gras und Kräuter gar versauern,
 Sau'r und bitter alles wird.

Groß und kleines Vieh zusammen
 Krank noch Speise nehmen kann,
 Die zur Weiden weinend kamen,
 Kraut noch Brunnen rührten s' an.

Damon.

Ach, nur graset! ach, nur weidet!
 Ich sie dick (4) vermahnen thu',
 Mit so sauber euch bekleidet,
 Grasest, weidet, greifet zu!
 Sie doch je mit nichten weiden,
 Ich vergebens mahnen thu';
 Sie sich dennoch gar beleiden,
 Noch kein Härlein greifen zu.

Halton.

Meine Schäflein, meine Geißen
 Wahrlich, seind betrübnißvoll,
 Liegend ihre Zeit verschleifen,
 Lassen Darm und Magen hohl;
 Ich zum Weiden, ich zum Grasen
 Oftermalen sie vermahn';
 Doch die Weid' und grüne Wasen
 Bleiben unberühret stahn.

Damon.

Schau! die große Fließ' und Wässer,
 Schau! die kleinst' Naderlein
 Nunmehr weinend fließen besser,
 Doch zu'n Klüften laufen s' ein.
 Sie die schöne Sonn' vermeiden,
 Lassen Licht und hellen Tag

Und, bedeckt mit Dörn und Weiden,
Führen stetes Leid und Klag'.

Halton.

Schau'! die feist' und grüne Blätter,
Grüne Näst' und grüne Zweig'
Bei so trübem Todtenwetter
Schon auch werden wesk und bleich.
Grüner Saft ist ihn'n entgangen,
Seind wie truckner Erdenstaub.
Raum an Bäumen bebend hangen,
Bebend, wie das Espenlaub.

Damon.

Sich die Blümlein nieder senken,
Seind so gar und gar entfärbt,
Todt zur Erden sie sich lenken,
Sie das Wetter hat enterbt,
Sie das Jhrig' haben zahlet,
Da nun liegen s' ungezählt.
Ach, wie stunden s' vor gemahlet!
Ach, wie liegen s' jetzt verstellt!

Halton.

Auch schon sterben Feld und Wiesen,
Gras und Kräuter ohne Zahl;
Schon von Bäumen kommt geriesen (5)
Starke Meng' der Blätter fahl.
Nackend schon in Lüften schiffen
Manche Linden fahl und bloß,
Blöße zeitlich hat begriffen
Eich' und Büchen lauberlos.

Damon.

Ach, die Bäum' sich weinend zeigen,
 Weinend mancher Stamm und Raft,
 Weinend sie sich nieder neigen,
 Nur mit lauter Leid belast't;
 Sie zu Thränen gar verkehren
 Allen ihren grünen Saft;
 Drum nur Gumm' und gelbe Zähren
 Außen auf den Rinden haft't.

Halton.

Daphnis! wann ich dein gedenke,
 Deiner Qualen', deiner Noth,
 Ich mich matt zur Erden lenke,
 Thränen werden meine Brod';
 Mir die Thränen immer laufen,
 Werden meine Speis' und Trank,
 Mir in Thränen gar ersaufen
 Manches Lied und Trau'rgesang.

Damon.

Was nun will man weiter klagen,
 Halton, liebster Mitgespann?
 Ich die Geigen will zerschlagen,
 Schier ich nit mehr streichen kann.
 Schau! der Abend kömmt mit Haufen;
 Laß die Schäflein kehren heim!
 Laß auch deine Ried verschnauften,
 Laß verschnauften meine Reim'!

Halton.

Schau! nun eben mir zerspfeifen
 Meine Pfeislein, meine Ried;

Will sie nunmehr gar zerschmeißen;
 Ach, ade betrübtes Lied!
 Heim, ihr meine weiße Kinder!
 Heim, ihr meine Lämmerlein!
 Heim, ihr Schäflein! tret't geschwinder!
 Schwarze Stunden fallen ein.

Beschluss.

Also damals traurig sangen,
 Damon, Halton, Hirten beid'.
 Mon und Sternen kamen gangen,
 War auch ihnen eben leid.
 Weinet, meine Sternen, weinet!
 Weinet! sprach der falbe Mon,
 Wer doch hätt' es je vermeinet,
 Daphnis müßt' zu Grabe gohn!

1. sich bedient. 2. es sind. 3. Thränen. 4. oft. 5. geriefelt.
